

Was könnte man verbessern, damit man es nicht bereut, Lehrer/in geworden zu sein?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. Oktober 2020 12:38

Zitat von Seph

-> Möglichst unabhängig machen von Eltern- und Schülerfeedback. Ich freue mich auch sehr, mal ein nettes Wort zu hören, was zum Glück öfter vorkommt. Ich ärgere mich auch über Gemecker, v.a. wenn es hinten herum erfolgt. Aber eigentlich ist mir weitgehend egal, was insbesondere Eltern von mir halten. Ob ich einen guten Job mache, können diese von außen kaum einschätzen, daher kann mir auch deren Eindruck egal sein.

Und wer kann es beurteilen? Machst du dich generell vom Urteil anderer frei? Wenn auch die Schulleitung nie ein "danke sehr" oder "gut so" übrig hat, die Schüler sowieso nicht, die Eltern sich allenfalls beschweren, woraus ziehst du deine Erfolge? Wir stellen nichts her, wir schreiben keine schwarzen Zahlen, kein Projekt wird honoriert, wir steigen nicht auf, es gibt keinen Titel. Wir arbeiten in einem sozialen Beruf, indem der Erfolg nicht messbar ist. Im Schnitt hat man einige Konflikte, negative Rückmeldung oder gar keine Resonanz aber nie positive Rückmeldung. Denn der eigentliche Erfolg (Kind hat was gelernt) ist natürlich auch nicht der unsrige, denn Kind a lernt und versteht halt und Kind b wird nie einen Schulabschluss schaffen. Jedenfalls wird nie jemand sagen "toll, wie Sie (fachfremd) Geschichte vermitteln, mein Kind hat etwas über die Neandertaler oder unsere Demokratie gelernt."

Vielleicht kann sich der eine oder andere komplett frei machen von messbaren Erfolgen, mir scheint das eher die Ausnahme zu sein.